Zeitschrift: Pädagogische Blätter: Organ des Vereins kathol. Lehrer und

Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 6 (1899)

Heft: 24

Artikel: Segen des Christentums für die Erziehung

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-540487

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 23.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

hat: der wird auch populär unterrichten können. Eines möchten wir jedoch hier noch beifügen: Der Lehrer bereite sich stets gewissenhaft auf jede Unterrichtsstunde vor, und dabei denke er sich immer recht lebhaft in den geistigen Zustand der Kinder hinein und beginne seine Präparationen. Alle Schulmänner stimmen darin überein, daß in der Vorbereitung der wahre Segen des Unterrichtes liege. Es ist wahr, die Vorbereitung und Nachschau sind mühsame Arbeiten. Wenn der Lehrer müde heimkehrt vom Unterrichte, so muß er wieder an den Studiertisch sitzen und vor= und nachbereiten. Die Lektionen müssen studiert und präpariert, die Aufsähe sollen korrigiert werden; es ist ein wahres Lehrerkreuz. Doch, Lehrer, nimm auch Dein Kreuz auf Dich und trage es willig nach.

Wir gehen zum Schlusse! Lehrer, werde im guten Sinne des Wortes populär und unterrichte populär, dann hast Du viel, sehr viel für die Schule getan. Und die Sache, der Du dienst, der Gegenstand, den Du zu bilden hast, verdienen es auch. Das höchste zwischen himmel und Erde ist der Mensch, und der Liebling Gottes unter den Menschen ist das Kind, das höchste im himmelreich. Das ist das Objekt Deiner Tätigkeit. Sollst Du Dich Deinerseits nicht bestreben, das Beste zu leisten? Wohlan, der Vorsatz seingest, und er soll zur Tat werden. e

Segen des Christentums für die Erziehung.

(Bon Lehrer M. in Buttisholz.)

Mit der Gründung und Entfaltung des Christentums trat in die Welt eine neue, vollkommenere Heilsordnung, als sie im alten Bunde geboten werden konnte; mit ihr ging in der Welt das wahre Licht auf, dessen wohltätige Strahlen alle Schichten der menschlichen Gesellschaft durchdrangen und umänderten. Im alten Bunde stunden der gedeihlichen Erziehung noch mächtige Hindernisse entgegen, deren hemmende Fesseln erst durch das befreiende Christentum gesprengt werden konnten. Das Heidentum erzug nur für das irdische Ziel, da es von dem wahren, himmlischen Ziele des Menschen kaum eine dunkle Uhnung hatte. — Den Heiden seile der Glaube an den einen, wahren Gott, sie trieben Bielgötterei. Der Gegenstand ihrer höchsten Berehrung war zum Teil mit den schnödesten Lastern behaftet. — Durch die rohe Stlaverei war ein großer Bruchteil der menschlichen Gesellschaft von der Erziehung ganz

ausgeschlossen. — Die bei allen heidnischen Bölkern verbreitete Vielweiberei entheiligte das Familienleben und trat der Erziehung ebenfalls hemmend in den Weg. — Versuchen wir nun im Folgenden kurz darzulegen, wie das Christentum für alle diese großen Mängel Ersatz bot, und welchen Segen es überhaupt für die Erziehung mit sich brachte. —

Die Erziehung burch bas Chriftentum trägt vor allem bas Renn= zeichen der Allgemeinheit an fich. Die driftliche Erziehung beichrantt fich nicht auf einzelne Bolfer, fie ift bestimmt für alle Menschen. Chriftus felbst hat den erften Lehrern der driftlichen Erziehung die Beifung gegeben: "Gehet bin in alle Welt und lehret alle Bolter." Also nicht nur die Bolfer ber Gegenwart, sondern auch diejenigen, welche in Butunft erftehen und vergeben werben, follen fie in Lehre und Bucht nehmen und zu Schulern Chrifti machen. - Die driftliche Erziehung fennt auch feinen Unterschied bes Stanbes und Beschlechtes. Wie ichon oben ermähnt wurde, waren im Beidentum die Stlaven, welche nur als höher geartete Tiere angesehen murden, von der Erziehung ganglich ausgeschloffen. Das Chriftentum aber befampfte ben finftern Menschenhandel, es lehrte, daß auch der Sklave eine unfterbliche Seele befite, welche Chriftus für den Simmel erlofet habe. Das Chriftentum machte auch diese dem christlichen Unterrichte und der Erziehung teil= haftig. - Mit klaren Worten fpricht der Beibenapoftel Paulus diefe Bestimmung der driftlichen Erziehung aus, wenn er fagt : "Ihr feib alle Kinder Gottes, da ift weder Jude noch Beide, da ift weder Stlave noch Freier, weder Mann noch Weib, denn ihr alle feid eins in Chrifto Jefu." Die driftliche Erziehung ift daber in Folge ihrer Allgemeinheit eine Bolfserziehung im mahren Sinne bes Wortes.

Das Christentum gibt uns sich ern und bestimmten Aufschluß über Ziel und Zweck unseres Daseins, in der Beautwortung dieser Frage liegt aber zugleich auch die Bestimmung des Zweckes der Erziehung eingeschlossen. Die Aufgabe des Lebens besteht nach der Erklärung des Christentums darin, daß der durch die Sünde den Gott getrennte Mensch wieder zum Leben in Gott zurücksehre, damit er ihn erkenne, ihn liebe und dadurch seine ewige Bestimmung erreiche. Das irdische Leben ist demnach nur eine Vorbereitung für das ewige. Die christliche Erziehung hat deshalb den Zweck, den Menschen immer mehr zu stärken, damit er aus freiem Willen und aus fester Ueberzeugung, durch seine freie Mitwirkung mit der übernatürlichen Gnade, wieder zur Gottähnlichkeit gelange, zu der er von Ansang an erschaffen und bestimmt war. Diese hohe Aufgabe erledigt die Erziehung durch die ihr von der Ersahrung gebotenen natürlichen und durch die von der Kirche gebotenen

übernatürlichen Mittel. Der Grundsat, welcher den Zweck der Erziehung enthält, heißt: "Erziehe den Menschen zur Nachfolge und Aehnlichkeit Christi." — Der Zweck der Erziehung ist deshalb nicht nur ein irdischer, sondern ein ewiger, himmlischer. — Wir wissen z. B. von den Griechen, daß der Hauptzweck der Erziehung bei ihnen die Heranbildung tüchtiger Staatsbürger war, höhere Zwecke kannte man nicht. Es war das Christenstum, welches die kultivierten Völker über die wahre Heimat des Menschen belehrte, sie aufforderte mit wahrem Ernste nach diesem erhabenen Ziele zu streben.

Die durch Jesus Christus selbst geoffenbarten Grundsätze der Erziehung gaben im Laufe der Zeiten und bei allen christlichen Bölkern mächtige Anregung zum Studium. Zahlreiche gelehrte Männer stunden auf, welche durch Ersahrung und Studium die inhaltsreichen Grundsätze der christlichen Erziehung immer allseitiger ersaßten und begründeten und auch die rechten Mittel an die Hand gaben, durch welche das Ziel der Erziehung am besten zu erreichen sei. Bald entstunden auch viele christliche Schulen, in welchen unter der Leitung christlicher Erzieher der Same des Christentums in die empfänglichen Herzen ausgestreut wurde. Es wurden Genossenschaften gegründet, deren Mitglieder sich die Erziehung zur Lebensausgabe machten. Wie vieles wirkte nur eine solche Genossenschaft in ihren tausend und tausend Mitgliedern während einem Jahrzehnt! — All dieser Segen ging aber nur aus dem Schoose der katholischen Kirche hervor. —

Der neue Bund hat nicht nur das Biel der Erziehung beftimmt, er hat auch einen reichen Schat übernatürlicher Gülfe eröffnet, ben Menschen feiner Bestimmung entgegenzuführen, nämlich: Lehre, Gefet und Gnadenmittel. Der neue Bund gibt uns Aufschluß über die Natur und Beschaffenheit des Menschen, den Gundenfall und beffen Folgen, die Berdunkelung der Erkenntnis, die Abschwächung des Willens und die bose Begierde in uns. Das Chriftentum verfündigt uns auch die frobe Botschaft der Erlösung des Menschen. Es find dies alles Lehren, welche für die Erziehung ihre größte Wichtigkeit haben, weil fie eben die Grund= anschauungen und Grundfate derfelben bilden, auf denen fich alle andern aufbauen; find diefe falfch, fo ift auch der gange Erziehungsplan falfch. Die Wahrheiten werden aber nicht von der Vernunft und Erfahrung geboten, fondern fie find von Gott geoffenbart. Bu welch' verfehrten Refultaten man gelangt, wenn diese Lehren nicht ober nur teilweise beachtet oder falsch aufgefaßt werden, feben wir an den verkehrten Reful= taten ber verschiedenen falichen Erziehungstheorien.

Das Gefet des neuen Bundes ift für den, der es befolgt, der Weg gur Volltommenheit. Es bestimmt befonders des Menschen Liebe gu Gott als dem höchsten herrn, unferm Baier, jum Nächsten und felbst jum Feinde und Widersacher. Die Frucht der Befolgung Diefes Gefetes ift ber demütige Gehorfam, das gottgefällige Leben. Das Chriftentum bietet ber Erziehung endlich auch viele Unadenmittel, durch beren ernftlichen Gebrauch der mahre Segen auf der Erziehung ruht. Durch die Gnaden= mittel ist dem Bofen ein übernatürliches Gegengewicht geboten. Christentum befämpfte vor allem die Bielweiberei, erhob die Che zu einem hl. Sakramente und heiligte fo vor allem das Familienleben. -Das Chriftentum ordnete das Berhältnis der Rinder zu den Eltern und umgekehrt der Eltern zu ihren Rindern. Dieses alles hatte junächst feine hohe Wichtigkeit für die Erziehung, da ja gerade die Familie die eigentliche Erzieherin der Rinder von Jugend auf ift - Durch bas Gebet und die hl. Saframente überhaupt wird die Erziehung geheiligt, burch fie empfängt fie die mahre Weihe und Würde und auch ben Segen und Beiftand von oben.

Einen hohen Wert hat für die Erziehung auch das Beifpiel des Berrn. Er ift das mahre Vorbild der Erziehnng. Als Gottmensch hat er unter und Menschenkindern gewandelt. Wir lernen ihn tennen im Familientreis, im Umgange mit seinen Freunden und mit feinen bitterften Feinden, wir feben ihn mitten in der Welt, im Berufsleben, endlich auch im Tobe am Kreuze. Wir haben somit ein wirkliches nachahmungs= würdiges Vorbild vor uns, Der herr gibt ein nachahmungswürdiges Beispiel, sowohl dem Schiller, als auch dem Erzieher. -- Er zeigt beson= bers mahrend seines verborgenen Lebens in Razareth die ichonften Tugenden. Insbesondere leuchtet da hervor feine Demut. - Als gehorsames Rind gog er mit seinen Eltern nach Ragaret und war ihnen unterthan. — Er war arbeitsam, indem er seinem Nahrvater stets bei seiner Arbeit behilflich mar. - Abgeschloffen von den Wirren der Welt und ihrem Jagen nach geitlichen Gütern lebte er ftill, gurudgezogen und gufrieden im Rreife feiner Familie. - Er war ein aufmerksamer Schüler, indem er im Tempel unter Gesetzellehrern faß, ihnen zuhörte und fie fragte.

Dem Erzeher ist er ein unvergleichliches Beispiel in seiner herrlichen Lehrweise. Er redet vorzüglich in Gleichnissen, er gebrauchte den Acker, den Weinberg, den Säemann, die Lilien des Feldes und die Vögel des Himmels, um ein anschauliches Bild der Wahrheiten zu finden, um jene recht verständlich zu machen. — Von sich konnte er sagen: "Lernet von mir, denn ich bin demütig und sanstmütig von Herzen." Bewunderungswürdig ist seine himmlische Geduld und Gelassenheit, mit der er seinen größten Feinden entgegenkommt, und mit der er auch die Schwächen seiner Apostel erträgt. — Anderseits gibt er dem Erzieher das Beispiel, daß auch ihn ein heiliger Eiser ergreisen darf, indem er, erfüllt von wahrer Sorge für die Ehre Gottes, die Käuser und Verstäuser aus dem Tempel hinaustreibt. — Ein so erhabenes und vollstommenes Beispiel muß zu gleichem Tun anspornen, zu gleichem Wirken entstammen. Je mehr man das Leben Jesu betrachten würde, desto mehr würde man die wahre Vollkommenheit desselben erkennen, denn in ihm liegt die größte Pädagogif aller Zeiten verborgen.

Das Christentum ermöglicht aber nicht bloß die Erziehung, sondern es gebietet sie und macht sie den Eltern zur heiligen Pflicht. Der Segen, den das Christentum der Erziehung brachte, ist groß. Ueberall, wo das Christentum im Laufe der Zeiten hinkam, entstanden Erziehungsanstalten, überall verbreitete es Civilisierung und Kultur. Das Christentum brachte großen Segen sowohl für Familie und Gemeinde, wie auch für den ganzen Staat. Möchten nur alle Völfer in den Schoß der Kirche aufgenommen werden, um so dieses Segens teilhaftig zu werden!

Der Redjenunterricht wird nur dann befriedigende Endresultate erzielen, wenn die Unterschule ein gutes Jundament legt.

In den obern Alaffen begegnen dem Lehrer oft namentlich vier Schwierig- feiten:

- 1. Die Schüler und zwar felbst vorzüglichere scheitern hie und ba an ben einfachsten Zahlenoperationen.
 - 2. Sie haben gar feinen Sinn für eine überfichtliche saubere Darftellung.

3. Die Zahlen, die Abkürzungen für Maß und Gewicht, werden trop aller

Anftrengung bes Lehrers nicht immer richtig gefchrieben.

- 4. Viele Schüler verstehen selbst ganz einfache reale Verhältnisse, wie sie in den angewandten Aufgaben vorkommen, nicht. Alle vier Fehler sind zwar zu einem Gutteil auf Rechnung der kindlichen Flüchtigkeit zu schreiben. Daneben sehlt es aber doch auch oft am Unterricht in den untern Klassen. Der Hauptsehler, der dort gemacht wird, ist der, daß man zu start vorwärts drängt. Viele Lehrer können es nun einmal nicht über das Herz dringen, im 1. Schuljahr nur den Zahlenraum 1—10 zu behandeln, und doch dietet sich ihnen, innert diesen Grenzen genug Stoff für einen ganzen Jahreskurs. Der Vorwurf, die Schüler hätten dann Langeweile, ist unhaltbar. Es sind im ganzen vier Grundrechnungsarten durchzunehmen. (Für die Schule gesprochen.)
 - 1. Zuzählen (2 + 3 =) 3 + 4 =
 - 2. Abzählen (7 6 =) 9 5 =
 - 3. Berlegen (5 = 2 + 3) 7 = 3 + 4
 - 4. Bergleichen

refp. Erganzungen